

ZU WENIG, ZU SPÄT, ZU LANG! ROTE KARTE FÜR DIESES ANGEBOT!

Zur dritten Verhandlung der westdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie sind 750 Kolleg:innen aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz angereist, um die Forderungen nach 8 Prozent, mindestens aber 200 Euro den Arbeitgebern lautstark entgegen zu schmettern. Sie zeigten den Arbeitgebern die rote Karte und forderten ein besseres Angebot. Durch ihre Aktion stärkten sie der Verhandlungskommission den Rücken für die 3. Verhandlung. Von den Arbeitgebern kam trotzdem – fast nichts Neues.

Nach zähen Verhandlungen bewegten sich die Arbeitgeber minimal. Statt der geforderten tabellenwirksamen Entgelterhöhung von 8 Prozent für 12 Monate bieten sie jetzt 4 Prozent ab Oktober diesen Jahres und 2,5 Prozent ab Oktober 2024. Die angebotene Inflationsausgleichsprämie bleibt unverändert: 1000 Euro im April 2023 und 500 Euro im April 2024. Die Laufzeit soll jetzt 26 Monate betragen.

Und die Altersteilzeit?

Die ist immer noch nicht Teil des Angebots. Auch der Mindestbetrag von 200 Euro, der für eine überproportionale Erhöhung der unteren Entgeltgruppen sorgen soll, fehlt nach wie vor. Verhandlungsführerin Miriam Bürger sieht keinen Einigungsspielraum und auch die zentrale Verhandlungskommission lehnt das kaum verbesserte Angebot ab. Die Vorstellungen liegen viel zu weit auseinander um die 3. Verhandlungen erfolgreich abzuschließen, stellt die Verhandlungskommission einmütig fest.

Unsere Forderung lautet 8 Prozent mehr Geld, mindestens 200 Euro und dazu stehen wir! Beim neuen Angebot sehen wir keine merkliche Annäherung der Arbeitgeber an unsere Forderung. Wir brauchen aber dringend mehr Geld in den

Tabellen: als Kompensation für die dramatisch gestiegenen Preise und um die Branche in den Verdienstmöglichkeiten nicht abzuhängen von anderen Industriebranchen. Wir wollen auch in Zukunft im Wettbewerb um gute Arbeitskräfte eine Chance haben. Unmissverständlich stellte die Verhandlungskommission auch klar: ohne die Fortsetzung der tariflichen

Altersteilzeit gibt es mit uns keinen Abschluss.

Über 13.500 Beschäftigte beteiligten sich bisher an Warnstreiks und betrieblichen Aktionen. Das sind jetzt schon mehr Beschäftigte als in der Tarifbewegung 2019! Mit diesem Schwung im Rücken muss jetzt die zweite Warstreikwelle losrollen. Denn die

Arbeitgeber müssen spüren, dass sie sich noch ein großes Stück bewegen müssen, damit wir uns zufrieden geben.

Am 31. März steht die nächste Verhandlung an. „Wir lassen uns nicht abspesen. Wir führen hier keine Luxusdebatte, unsere Forderungen sind berechtigt und notwendig,“ sagt Marc Otten, Verhandlungskommissionsmitglied der IG Metall.

„Jetzt gilt es alle Kräfte zu bündeln und noch einmal vor das Werkstor zu ziehen. Gemeinsam sind wir stark!“
Miriam Bürger
IG Metall Verhandlungsführerin



DANKE AN ALLE, DIE HEUTE DA WAREN – IHR WART SUPER!

